Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 51

Nachruf: Franz Xaver Gruber

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Franz Laver Gruber, *)

(ber Romponist bes Liebes: "Stille Nacht, heilige Nacht".)

Wer febnt fie nicht berbei, die befeligende, gnadenreiche Weihnachtszeit? Ift nicht gerade fie es, welche die Kalte und Debe des dunkeln Winters uns förmlich mit Luft und Mut, mit Hoffnung und Freude ertragen läßt? In der Tat, keine Zeit des ganzen Jahres vermag in gleichem Dage wie sie eine so tiefe Sehnsucht zu wecken und das menschliche Gemut bei Groß und Rlein also au entfachen au edlen Gefinnungen und Werken. Nicht mehr als billig und recht ift es barum wohl, wenn auch die Schule diese Zeit in geziemender Weise Die biblischen Erzählungen von ber Geburt und Jugendgeschichte Jefu durfen mit Jug und Recht das geistige Zentrum des Sprachunterrichtes sein, den entsprechende Gedichte vorteilhaft unterstüten, beleben und erganzen. Wenn je Schule und Elternhaus Gelegenheit haben, mit einander zu verkehren und einander liebreich zu begegnen, fo bietet fich in diefer Beit ebenfalls leicht Beranlaffung. Biele gute Mütter wetteifern in bem Bestreben, ihren Rindern finnige Spruche und Liedchen einzuprägen, und reichlich bezahlt finden fie fich für ihre Dahe, wenn ber Berr Lehrer geftattet, biefelben an ber Weihnachts. feier oder fonft zu geeigneter Zeit zum Beften zu geben.

Unter den vielen Weihnachtsliedern hat sich wohl keines so viele Verehrer erworben und ist keines so allgemein populär geworden, als das Grubersche: "Stille Nacht, heilige Nacht". Darum mag es für viele Leser von Interesse sehrwürdigen Mannes dankbar zu gedenken, der durch sein unsterbliches Lied zu unserem seligen Kinderweihnachtsglück nicht wenig bei

getragen.

Es war im Sommer bes Jahres 1901. Da strömten Scharen bankbar bewegter Menschen bin zu jenem ichlichten Golgbauschen unweit bes malerischen Innstabtchens Burghausen, dessen Gingang eine weiße Marmortafel schmuckt. Es galt, in einem ichonen Feste bas Andenten jenes einfachen Mannes zu feiern, beffen rührendes Beihnachtslied Taufende von Menfchen fo fehr begludte. Geboren anno 1787, war Franz Gruber der Sohn eines armen Leinewebers. Sein Leben glich in vieler Beziehung dem traurigen Lose der meisten armen Kinder. Doch frühe regte sich im Anaben der Hang jur Musik, allein der Bater, dessen Bub werben follte mas er, suchte biefe Reigung zu unterbruden; aber ein Rirchenlied, das der Anabe an einem Sonntag auf der Orgel spielte, vermochte ben Bater umzustimmen. Er taufte seinem Sohn ein altes Asavier für fünf Taler, und der Organist Sartdobler in Burghausen weihte ihn in seine Runft ein. Sein großer Gifer und fein frommes Streben fanden wohl ben iconften Lohn in bem Gefühl ber Andacht und bes freudigen Dantes, bas ben jungen Gruber burchströmte, als er sein erstes Hochamt spielen burfte. Bon biesem Tage an lag aber auch ber Weg flar vor ihm, ben er nehmen wollte und mußte: Er wurde Organist und Lehrer.

In dieser Eigenschaft zu Armsdorf im Salzburgischen wirkend, gewann er in dem Priester des benachbarten Oberndorf, Josef Mohr, gar bald einen lieben Freund. Es war am heiligen Abend des Jahres 1818. Da kam dieser mit einem kleinen, von ihm selbst versaßten Gedichte zu ihm und bat ihn, es in Musik zu sehen. Und Gruber, von den Worten des priesterlichen Freundes angeregt, sowie durchdrungen von einer innigen Weihnachtsktimmung, spielte bald darauf dem lauschenden Priester das schone Weihnachtslied vor, das seitdem in tausend und tausend Hriefter und Hausern bei Hoch und Nieder wiederhallt: "Stille Nacht, heilige Nacht". Obschon das Lied rasch bekannt wurde, ahnte

^{*)} Benütte Orelle: "Deutscher Sausschat, 28. Jahrg., Rr. 11.

boch niemand, daß sein Schöpfer der schlichte Organist zu Armsdorf war. — Jahre vergingen. In Grubers stillem Hause, das er mit Weib und Kind bewohnte, zogen Sorgen ein, Sorgen um das tägliche Brot für die Seinen; benn sein armseliger Lehrergehalt reichte kaum zur Beschaffung des Notwendigsten. Da geschah es im Jahre 1833, daß in Hallein die Stelle eines Chormeisters frei wurde. Grubers innigster Herzenswunsch war, diese Stelle zu erringen, die ihn und seine Familie vor aller Not gesichert hatte. Sein Gesuch aber, in welchem der allzu bescheidene Mann seine Fähigkeiten nicht in das rechte Licht zu sehen verstanden hatte, wurde abgelehnt, denn niemand kannte ihn, und keine freundschaftliche Fürsprache erhob sich zu seinen Gunsten.

Ploblich foute einer jener fleinen "Bufalle", wie viele Menichen folche Offenbarungen von Gottes Gute nennen, einen bellen Schein ber Freube in bas Beben Brubers und in fein verbuftertes Beim bringen. Als er am beiligen Abend besselben Jahres betrübten Bergens und von Sorgen bedruckt in bas benachbarte Oberndorf ging, um die Christmette zu fpielen, traf es sich, daß gerabe fein Freund, ber Priefter Josef Mohr, bas hl. Umt zu zelebrieren hatte. Beim Anblid biefes wurdigen Mannes am Altare übertam Gruber wieber bie Erinnerung an jenes Beihnachtsfeft, an welchem er gum erftenmal bas fleine Weihnachtsliedchen gespielt hatte, und nun flocht er jene schlichte Weise in ben Beihnachtschoral, ber bie Rirche braufend burchftromte und in ben Anbachtigen eine helle, reine Weihnachtsfreude entfacte, fo daß fie alle das Lied : "Stille Racht, heilige Racht" mitfangen. Aber bas Echo, welches biefe Rlange in ben Bergen der Undachtigen wedte, war tein flüchtiges. Dief ergriffen von ber Macht bes feelenvollen Spieles fam ber Bürgermeifter von Sallein, welcher bem Gottesdienst beigewohnt hatte, auf die Empore, um Gruber für den Genuß zu banten, welchen fein Spiel ihm bereitet hatte. Auch Priefter Mohr, ber feinem Freund bafür banten wollte, bag er bas einfache Liedden, welches er gebichtet, turch feine Runft gu einem erhebenben Bebete geftaltet habe, erschien auf bem Chor. Bei biefer Gelegenheit nun borte ber erstaunte Burgermeifter, von mem eigentlich bas fcone Weihnachtslied stamme. Er verabschiebete sich unter wieberholter Berficherung, wie tief ibn bas Lieb ergriffen habe. Balb barauf erfuhr Bruber burch ein amtliches Schreiben aus Sallein, welche Bunber fein tleines Beihnachtslied gewirft. Er wurde zum Chormeifter diefer Stadt ernannt, welches Umt er bis zu seinem Tobe 1863 versah. Und wir geben nicht irre, wenn wir behaupten, daß bies ber lette und schönfte Tribut feiner guten Tat nicht mar. Gbenfo fehr wird es ben Braven bruben im Jenfeits freuen, mahrjunehmen, wie feine gemutvolle Romposition vermag, eble fromme Beihnachts. stimmung in vieler Menschen Herzen alljährlich aufs neue madzurufen. Man barf fagen: Sein Lieb wird leben, folange bie Welt lebt! Bum Schluffe nur noch eine Bemerfung jum Texte. Diefer ift febr tief, aufprechend und charafterisch, bagegen für Schuler nicht gerabe leicht faße und befinierbar. Darum ift es fehr gu empfehlen, benfelben ben Rinbern alljahrlich gur Beib. nachtszeit wieberum gu erlautern und zu umschreiben. Diese Mube ift nicht umsonst; bas lieb wird bann mit weit mehr Verstandnis und Warme gesungen. Der Rame bes Dichters sowohl als bes Romponisten mögen ben Schülern ber Oberflaffen befannt gegeben und eingeprägt werben. Ihr Undenken bleibe erhalten!

Für die Festzeit. ** Ein hübsches Festgeschenk für Baterlandsfreunde, Jung und Alt, ist der von Behörden und Fachmännern warm empsohlene neue Geschichtsatlas der Schweiz aus dem Verlag Wirz in Aarau. Preis 4 Fr. Wir kommen darauf näher zurück.